

:GLAUBEN

Die Tränen GOTTES



Viermal berichtet die Bibel davon, dass Jesus weinte. Zum ersten Mal am Grab des Lazarus (Johannes 11,35), dann nach dem Einzug in Jerusalem über die unbußfertige Stadt (Lukas 19,41) und schließlich beim ringenden Gebetskampf im Garten Gethsemane (Hebräer 5,7). Das Alte Testament ergänzt in verschiedenen Büchern eine vierte Begebenheit, bei der Jesus mehrfach Tränen vergoss: das Leidensgeschehen um Golgatha. Mit Ausnahme des Weinens Jesu bei der Gruft des Lazarus, beziehen sich alle übrigen Stellen der Tränen des Sohnes Gottes auf die Karwoche.

Ayoub weint

Ayoub* ist zwölf Jahre alt. Ayoub macht, was er will. Innerhalb von nur wenigen Tagen hat er versucht, zuerst das Dach des Schulgebäudes, dann das Dach der Schwimmhalle mit Raketen in Brand zu schießen. Danach brachte er einen Totschläger mit in die Schule, eine Waffe, die noch nicht einmal über 18-Jährige mit sich führen dürfen und deren Besitz strengstens verboten ist. Ayoub greift sich einen Mitschüler, nimmt ihn in den Schwitzkasten und bedroht ihn mit dem Totschläger. Als die Polizei später den Vorfall aufnimmt, zieht der diensthabende Beamte eine Akte. Der 12-Jährige ist polizeibekannt: Schlägerei in der U-Bahn, Abziehen im Einkaufszentrum, Ansätze von Bandenbildung, Widerstand an allen Ecken und Enden.

Nun sitzen er und seine Mutter vor mir. Ayoub weint. Aber Ayoub weint nicht etwa, weil er Einsicht hätte, sondern weil wir ihm die Waffe nicht zurückgeben wollen. Fehler hat er keine gemacht, entschuldigen muss er sich auch bei niemandem, ändern will er sich nicht. Während des Gesprächs ist er so erbost, dass er aufspringt und seine Mutter schlagen will, weil sie ihn zurechtweist. Seine Mutter ahnt, dass sie ihren Sohn verloren hat. Sie, die Alleinerziehende, weint.

Jesus weint

Jesus ist auf dem Weg zum Kreuz. Er nähert sich Jerusalem, jener Stadt, deren Volk er so oft zur Buße und Umkehr aufgerufen hat. Immer wieder hatte er versucht, sie zu sich zu rufen, wie die „Henne ihre Küken unter ihre Flügel versammelt“⁽¹⁾, aber sie woll-

ten nicht. Widerstand an allen Ecken und Enden. Nun, als sich die Schatten des Kreuzes abzeichnen und „als Jesus die Stadt sah, weinte er über sie und sprach: Wenn auch du erkannt hättest, ... was zu deinem Frieden dient!“⁽²⁾. Er weiß, dass er das Volk für Gott im Augenblick nicht mehr erreichen kann. Jesus weint.

Maryam weint

Auch Maryam* ist zwölf Jahre alt, sie ist aber so klein, dass sie ebenso gut als Zweitklässlerin durchgehen würde. Der Daueralkoholkonsum ihrer Eltern hat sie schon im Mutterleib geschädigt. Sie kam ins Kinderheim und von da zu ihrer gerade einmal volljährigen Schwester und deren Freund. Auch dort wird Alkohol getrunken und im berauschten Zustand zugeschlagen. Aber Maryam möchte nicht wieder ins Heim, möchte nicht wieder von ihrer Familie getrennt werden, möchte nicht wieder ins Ungewisse; sie möchte sich wenigstens das bisschen Heimat, das sie im Chaos findet, erhalten. Aber so richtig will niemand aus ihrer Familie sie haben. Nun werden die Ämter entscheiden. Maryam weint.

Jesus weint

Absalom, Sohn des großen Königs David, zettelt eine Palastrevolution an und greift nach seines Vaters Thron. David wird von seinem eigenen Sohn verjagt, flieht von Haus und Hof und wird von der Familie abgeschnitten. Mit einer Handvoll Getreuer zieht er in die Verwerfung, ins Ungewisse: „Und der König ging über den Bach Kidron, ... nach dem Weg zur Wüste hin. ... Er ging die Anhöhe der Olivenbäu-

:GLAUBEN Die Tränen Gottes



me hinauf und weinte, während er hinaufging.“⁽³⁾ Genau den gleichen Weg wird Jesus gut 1000 Jahre später einschlagen, verworfen und ausgegrenzt von denen, die er als die Seinen, als seine Familie bezeichnete, die ihn aber nicht an- und aufnehmen wollten.⁽⁴⁾ Wie David zieht Jesus mit den Wenigen, die noch zu ihm halten, hinaus über den Bach Kidron in den Garten Gethsemane.⁽⁵⁾

Iman weint

Es ist 7.45 Uhr an diesem Montagmorgen des 6. Dezember. Iman*, zehn Jahre alt, aus der 5g, steht im Türrahmen meines Büros. Seine Schultern hängen herunter, seine Hände verschwinden in überdimensionierten hellblauen Handschuhen. Ohne lange Vorrede kommt er direkt auf den Punkt: „Mein Freund will nicht mehr mein Freund sein.“ Er sagt es beinahe monoton und schicksalsergeben, aber Tränen stehen ihm in den Augen. Er hat nur diesen einen Freund. Schon in der Grundschule hatte er keine Freunde.

Iman war von Anfang an das Opferlamm. Alles wurde auf ihm abgeladen. Wenn irgendetwas schiefging, war Iman schuld, selbst wenn er gar nicht da war. Auch in der 5. Klasse muss er für alles und jedes herhalten, wie gut, dass er wenigstens diesen einen Freund gefunden hat. Aber der hat ihm nun auch die Freundschaft gekündigt, vermutlich weil er dem Gruppendruck der Ausgrenzung um Iman nicht mehr standhielt. Imans Schultern fallen noch mehr nach unten, der Blick ist geneigt, er wünscht einen guten Tag, er zieht die Tür ins Schloss. Iman macht sich auf den Weg in die 5g, wo sein tägliches Maß an Beleidigungen, Verachtungen und Schlägen auf ihn warten. Iman weint. Es ist 8.00 Uhr,

die Glocken läuten zur 1. Stunde. Ich bleibe regungslos an meinem Schreibtisch sitzen. Die Kerzen des Adventskranzes auf dem Tisch beginnen zu verschwimmen. Tränen steigen mir in die Augen.

Jesus weint

Es ist Abend an diesem Gründonnerstag vor gut 2000 Jahren. Judas, enger Vertrauter und Freund von Jesus, hat sich entschieden, den Sohn Gottes zu verraten und nicht mehr sein Freund und Vertrauter zu sein. Als er Jesus im Garten Gethsemane an die Führer des Volkes, die Soldaten und eine große Menschenmenge übergibt, hält Jesus an der Freundschaft zu Judas fest: „Freund, wozu bist du gekommen!“⁽⁶⁾ Wie es dabei aber noch im Herzen Jesu aussah, beschreibt in prophetischer Vorausschau Psalm 55: „Nicht ein Feind ist es, der mich höhnt, sonst würde ich es ertragen; ... sondern du, ... mein Freund und mein Vertrauter.“⁽⁷⁾ Und in Psalm 109, der ebenso den Freundesverrat des Judas thematisiert, ergänzt sich der Blick in das Leid Jesu, das ihm durch den scheinheiligen nächtlichen Kuss zugefügt wurde: „Mein Herz ist verwundet in meinem Inneren.“⁽⁸⁾

Anne-Marie weint

Anne-Marie*, aus der 7. Klasse, lebt bei ihren Großeltern. Vater und Mutter waren irgendwie überfordert. An einem Wochenende nimmt sie der Großvater mit in sein Schrebergartenhäuschen. Hier wollen sie ein oder zwei Nächte bleiben, wollen grillen, spielen und eine gute Zeit haben. Als es dunkel wird, steht der Opa auf und kommt zu Anne-Marie ins Bett. Die Nacht hüllt den Rest in erschütterndes Schweigen. Anne-Marie kommt

mit ihrer Freundin in den Beratungsdienst der Schule. Wir informieren die Polizei. Leib und Seele des Kindes sind zerstört. Anne-Marie und ihre Freundin weinen.

Jesus weint

Vor und während der Kreuzigung wird Jesu Körper gefoltert, geschunden, gequält. „Müde bin ich durch mein Seufzen, die ganze Nacht schwemme ich mein Bett, mache mit meinen Tränen mein Lager zerfließen.“ „Nichts Heiles ist an meinem Fleisch. Ich bin ... über die Maßen zerschlagen, ich heule vor Gestöhn meines Herzens.“ „Vor Traurigkeit zerfließt in Tränen meine Seele.“⁽⁹⁾ Jesus leidet an Leib und Seele. Jesus weint.

Marco weint

Marco* ist in seiner 6. Klasse als deutschstämmiger Schüler eindeutig in der Minderheit. Da ist er manchen Verhöhnungen und herablassenden Bemerkungen ausgesetzt. Als er vor nicht allzu langer Zeit einmal seine Meinung sagte, nehmen ihn zwei Schüler mit Migrationshintergrund und ein deutscher Mitschüler in der Pause auf dem Schulhof zur Seite. Zwei halten ihn fest, der dritte schlägt mehrfach auf ihn ein, bis Marco zu Boden geht. Als er weint, ist das erst recht Anlass für seine Peiniger, ihn auszulachen, zu verspotten und anzuspucken.

Jesus weint

Das Maß der Verhöhnungen und Verspottungen, denen Jesus weinend ausgesetzt war, lässt sich nur erahnen, wenn der Psalmschreiber vorausschauend festhält: „Als ich weinte, ... da wurde es mir zu Schmähungen. Der Hohn hat mein Herz gebrochen,



und ich bin ganz elend; und ich habe auf Mitleiden gewartet, und da war keines, und auf Tröster, und ich habe keine gefunden.“ „Meine Tränen sind mir zur Speise geworden Tag und Nacht, da man den ganzen Tag zu mir sagt: Wo ist dein Gott?“⁽¹⁰⁾

Wie viele Tränen der Sohn Gottes in den drei Stunden der Finsternis vergossen hat, als er für uns zur Sünde gemacht wurde⁽¹¹⁾, weiß niemand zu sagen, da es pechschwarze Nacht war, der Sonne Angesicht verhüllt wurde und die schwärzeste aller Dunkelheiten das Lamm Gottes umfing. Aber es ist, als ob man aus der Lichtlosigkeit neben dem Schrei: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“⁽¹²⁾ auch den Psalmdichter hörte: „Höre mein Gebet, HERR, und nimm zu Ohren mein Schreien; schweige nicht zu meinen Tränen.“⁽¹³⁾ Aber Gott schwieg, musste schweigen.

Das Klagelied erschallt in echolose Nacht: „Ich weine, mein Auge rinnt, mein Auge von Wasser. ... Durch Tränen vergehen meine Augen. ... Mein Auge ergießt sich ruhelos und ohne Rast.“⁽¹⁴⁾

Beate weint

Beate* ist eine Frohnatur aus der 9. Klasse, dann wird ihre Mutter schwer krank, sterbenskrank. Jeden Tag erlebt Beate, wie ihre Mama schwächer wird, bis der Tod an der Mutter Lager herantritt und sie mitnimmt. Beate faltet die Hände und betet. Beate weint.

Jesus weint

Als Lazarus, enger Freund von Jesus, nach schwerer Krankheit stirbt,

kommt Jesus vier Tage später vorbei. Auf dem Weg zum Grab des Lazarus ist Jesus so bewegt und erschüttert, dass er weint.⁽¹⁵⁾

Unsere Tränen sind seine Tränen.

Ayoub's, Maryams, Imans, Anne-Maries, Marcos und Beates Tränen, deine Tränen und meine Tränen - sie sind seine Tränen. Ohne Frage und fürwahr: „Er hat unsere Leiden getragen und unsere Schmerzen hat er auf sich geladen.“⁽¹⁶⁾ Ausnahmslos alle Auswirkungen des Sündenfalls, aus der Zeit vor dem Kreuz und aus der Zeit nach dem Kreuz; er hat sich damit eingemacht, damit identifiziert. Ob es Tränen der Sündenrebellion, Tränen der familiären Ausgrenzung, Tränen der Trennung von Freunden und Vertrauten, Tränen der körperlichen Qualen, Tränen der Verspottung, Tränen des Gerichts über die Sünde, Tränen angesichts des Todes sind. Er hat sich damit eingemacht.

Tränenreicher Kampf

Es war von Anfang an nicht einfach für ihn, den Sohn Gottes. Im Garten Gethsemane beginnt sein tränenreicher Kampf um dich und mich, von dem neben den Evangelisten auch der Schreiber des Hebräerbriefes berichtet. Ein Kampf, wie ihn Menschen nie gesehen und erlebt haben; ein Kampf, der die Grundfesten der sichtbaren und unsichtbaren Welt erschüttert: „Jesus ... fing an sehr bestürzt und beängstigt zu werden; ... und er betete, dass, wenn es möglich wäre, die Stunde an ihm vorübergehe. ... Und als er in ringendem Kampfe war, betete er heftiger. Es wurde aber sein Schweiß wie große Blutstropfen, die auf die Erde herabfielen.“⁽¹⁷⁾ Der

Schreiber des Hebräerbriefes weiß zu ergänzen, dass der Sohn Gottes in diesem Kampf der Kämpfe weinte: „Der in den Tagen seines Fleisches, da er sowohl Bitten als Flehen dem, der ihn aus dem Tode zu erretten vermochte, mit starkem Geschrei und Tränen dargebracht hat.“⁽¹⁸⁾ Jesus weint.

Die letzten Tränen

Nach sechs qualvollen Stunden am Kreuz stirbt Jesus, stirbt mit einem von Weinen und Tränen gekennzeichneten überrotten Gesicht: „Mein Angesicht glüht vom Weinen, und auf meinen Wimpern ist der Schatten des Todes.“⁽¹⁹⁾ Er neigt das Haupt und übergibt den Geist. Die letzte Träne Gottes auf Golgatha ist geweint. Das Werk der Versöhnung ist allumfassend vollbracht.

Wer das im Glauben annehmen und fassen kann, wer seine in Sünde und Tränen untergehende Existenz zum Kreuz bringt, und in Buße und Reue um Gnade bittet, der wird Vergebung empfangen und ein Kind Gottes werden. Wer Gott als Vater hat, wird erfahren, dass der letzte Vers der Bibel, der von Tränen spricht, auch ihm in alle Ewigkeit gilt: „Und Gott wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Throne saß sprach: Siehe, ich mache alles neu.“⁽²⁰⁾



Der Verfasser ist Mitglied eines Schulleitungsteams einer Gesamtschule und der Redaktion persönlich und namentlich bekannt.

* (Die Namen wurden zum Schutze der betroffenen Personen verändert.)

¹⁾ Matthäus 23,37; Lukas 13,34 • ²⁾ Lukas 19,41 • ³⁾ 2. Samuel 15,23.30 • ⁴⁾ Johannes 1,11 • ⁵⁾ Johannes 18,1 • ⁶⁾ Matthäus 26,50 • ⁷⁾ Psalm 55,12.13 • ⁸⁾ Psalm 109,22 • ⁹⁾ Psalm 6,6; 38,7.8; 119,28 • ¹⁰⁾ Psalm 69,9.10.20; Psalm 42,3; Matthäus 27,43 • ¹¹⁾ 2. Korinther 5,21 • ¹²⁾ Matthäus 27,46; Markus 15,34 • ¹³⁾ Psalm 39,12 • ¹⁴⁾ Klagelieder 1,16; 2,11; 3,48.49 • ¹⁵⁾ Johannes 11,35 • ¹⁶⁾ Jesaja 53,4 • ¹⁷⁾ Markus 14,33.34; Lukas 22,44 • ¹⁸⁾ Hebräer 5,7 • ¹⁹⁾ Hiob 16,16 • ²⁰⁾ Offenbarung 21,4.5